

DORIS TOPHINKE

!Interpunkt!onsze!chen anders :-)

Mit Interpunktionszeichen gestalten und strukturieren

In Werbung, Kunst und Design, aber auch im Alltag werden Interpunktionszeichen gegen die Norm verwendet. Das ist ein spannendes Erkundungsfeld für Schülerinnen und Schüler.

In unserem Alltag haben wir es mit einer Fülle ganz unterschiedlicher Formen von Schriftlichkeit zu tun (Beschriftungen, Notizen, Briefe, Zeitungstexte, Werbeanzeigen, Romane, Rezepte, ...) und mit der digitalen Schriftlichkeit sind weitere hinzugekommen (E-Mails, SMS, Tweets, ...). Betrachtet man die Schriftlichkeit in dieser Breite, so fällt auf, dass vielfach gezielt von den orthografischen Konventionen abgewichen wird und dass dies oft auch die Interpunktion bzw. die Interpunktionszeichen betrifft. Interpunktionszeichen werden „anders“ genutzt und zweckentfremdet. Im Extremfall verlieren sie dabei ihre „eigentliche“ Funktion gänzlich und werden zu rein graphisch-ästhetischen Zeichen.

Solche Abweichungen sind keine Fehler. Sie verdanken sich einem spielerischen Umgang mit der Schrift, der sich die Freiheit

der Abweichung nimmt und deren Effekte nutzt. Interessant ist dabei, dass es ein „altes“ Spiel ist und dass sich dieses Spiel keineswegs nur an den Rändern unserer Schriftkultur findet, sondern gerade auch in Kontexten professionellen Schreibens, in der Werbung, in der Literatur (etwa bei Arno Schmidt) oder im Journalismus (Fix 2012, Schuster/Tophinke 2012). Die Abweichung, die man effektiv einsetzt und sich gestattet, ist vielmehr Ausweis des Könnens. Die folgenden Ausführungen sollen dazu anregen, diese gezielten Abweichungen zum Thema des Unterrichts zu machen.

Das abweichende Spiel mit Interpunktionszeichen ist vielfältig. Es lassen sich aber Grundformen der Abweichung erkennen, von denen drei in dieser Unterrichtsangeregung herausgegriffen und vertiefend betrachtet werden sollen. Sie werden im folgenden anhand von Beispielen erläutert, so dass sie im Unterricht als Ordnungs- und Beschreibungskategorien dienen können.

Interpunktionszeichen als Elemente der Wortgestalt

Bei dieser Form der Umnutzung werden Interpunktionszeichen zu Elementen der schriftlichen Wort-

gestalt bzw. des Logos (vgl. Rössler 2012). Dies ist im Bereich von Markennamen häufig der Fall. Ein Beispiel für den Punkt liefert der Text „windsor. verbindet Selbstbewusstsein und Understatement“, der sich auf der Internetseite eines Modelabels als Selbstbeschreibung befindet (vgl. **Material, Abb. 1**). Der Punkt am Ende des Wortes („windsor.“) ist hier Teil des Logos der Bekleidungsmarke. Er hebt ihn graphisch als ein Markenname, dem nichts mehr hinzuzufügen ist, hervor.

Auch im Graffiti werden Interpunktionszeichen zweckentfremdet. So dienen etwa Anführungsstriche der Verzierung und Rahmung von Namenszügen („Tags“) und gehören als solche zur visuellen Gestalt des Tags. Das Tag „TeSLA“ (**Material, Abb. 2**) gibt hierfür ein Beispiel. Es handelt sich um ein Mannheimer Graffiti von 2005 (vgl. Papenbrock/Tophinke, im Erscheinen). Die orthografische Funktion von Anführungsstrichen, Redewiedergabe oder Zitate zu markieren, ist dabei außer Kraft gesetzt.

Beispiele für die Nutzung von Interpunktionszeichen in Wörtern finden sich ebenfalls im Internet. Bei der sog. „leetspeak“ etwa, einer Schreibkonvention im Internet, werden Buchstaben durch grafisch ähnliche andere Zeichen – Zahlen, Sonderzeichen und

9./10. Schuljahr

Die Schülerinnen und Schüler sammeln Beispiele aus der Alltagskultur, kategorisieren sie und diskutieren, warum Abweichungen vorgenommen wurden und welche Effekte das hat.

→ **Material, S. 47:** verschiedene Beispiele der Gestaltung mit Interpunktionszeichen



In diesem Graffiti („tag“) wird das Ausrufezeichen intensivierend verdoppelt. Der Punkt des Ausrufezeichens erscheint als Kreuzchen.

auch Interpunktionszeichen – ersetzt. So wird etwa der Buchstabe „i“ durch das Ausrufezeichen ersetzt (<!Interpunktionszeichen>, <B!tte>). Diente „leetspeak“ ursprünglich u. a. dazu, Schreibungen zu erzeugen, die nicht automatisch von einem Computer gelesen werden können, ist es zu einem verbreiteten Verfahren spielerischer Verfremdung der Wortgestalt geworden.

Mit Punkten anders gliedern

Eine weitere abweichende Form betrifft die syntaktische Gliederung durch Punkte. Eine abweichende Interpunktion ergibt sich, wenn die zu gliedernden Texte nicht (nur) aus „syntaktischen Sätzen“ (siehe Basisartikel) bestehen oder wenn innerhalb eines „syntaktischen Satzes“ Wortgruppen abgetrennt werden. Ein Beispiel, in dem beide Formen der Abweichung vorkommen, gibt **Abb. 3**. Der Punkt begrenzt in diesem Text Konstruktionen, wie sie – ähnlich – in der gesprochenen Sprache vorkommen: eine subjektlose Konstruktion („Bin auf Kontrollgang.“) sowie eine koordinierte verblose Konstruktion („Und gleich wieder da.“). Auch in der Werbung kann dies der Fall sein, wie folgender Text, der eine Uhr bewirbt, zeigt:

„Für Männer, die gern draußen spielen. Der Timemaster Date. Begleitet alle Aktivitäten unter der Sonne und unter Wasser. Mit Stoppfunktion, Metallanzeigern mit strahlungsfreier Leuchtmasse für Nachläufe und übergroßer Zwiebelkrone zur Bedienung mit Golfhandschuhen.“ (Werbetext der Firma Chronoswiss; Quelle: Süddeutschen Zeitung, 19. 12. 09)

Der Punkt schließt hier zweimal nicht-satzförmige Einheiten, Präpositionalgruppen, ab („Für Männer, [...]“; „Mit Stoppfunktion, Metallanzeigern mit [...]“). Darüber hinaus wird der Punkt aber auch abweichend innerhalb eines Satzes gesetzt. Er trennt die Nominalgruppe am Satzanfang ab, so dass diese wie eine eigene Konstruktion erscheint („Der Timemaster Date. Begleitet alle Aktivitäten [...]“).

Eine auffällige Gliederung durch Punkte findet sich auch im Graffiti. **Abb. 4** im **Material** etwa zeigt Graffiti („tags“), die durch Punkte abgetrennt werden. Dabei sind diese teilweise von der Grundlinie in die Zeilenmitte verrückt. Wo die Punkte allerdings die einzelnen Buchstaben eines Tags abgrenzen, liegt eine andere Verwendung vor. Hier zeigen sie an, dass es sich um ein Akronym handelt, dessen Auflösung aber nur dem eingeweihten Betrachter möglich ist.

Die Wirkung von Ausrufe- oder Fragezeichen verstärken

Eine Abweichung liegt auch dort vor, wo mehrere Ausrufezeichen und Fragezeichen hintereinander erscheinen. Sie basiert auf einem ikonischen Prinzip. Durch die mehrfache Wiederholung des Zeichens wird dessen kommunikative Funktion „mehr“, d. h. gesteigert. Das Wiederholen des Ausrufezeichens oder Fragezeichens ist weit verbreitet, findet sich in Comic-Texten, in der digitalen Interaktion, aber auch in der privaten Schriftlichkeit, etwa in Briefen oder Freundschaftsbüchern. Oft werden bewertende Textbotschaften mit mehrfachen Ausrufezeichen abgeschlossen, um der Bewertung Nachdruck zu verleihen (vgl. dazu auch den Basisartikel). Der kurze Text (**Material, Abb. 5**) aus dem Gästebuch einer Ausstellung zum „Urban Gardening“ (Detmold 2014), in dem das Ausrufezeichen wiederholt gesetzt wird und auch typografisch fett hervorgehoben wird, gibt ein Beispiel.

INTENTIONEN

Das Unterrichtsmodell macht das Spiel mit Interpunktionszeichen zum Ausgangspunkt der unterrichtlichen Reflexion und nähert

sich damit der Systematik der Interpunktion von der Abweichung her. Die Schülerinnen und Schüler werden aufmerksam darauf, dass es in unserer Schriftkultur zahlreiche Bereiche gibt, in denen punktuell orthografische Normen spielerisch und gekonnt außer Kraft gesetzt werden. Deutlich wird dabei, dass man in diesen Fällen nicht von „Fehlern“ sprechen kann. Zwischen Abweichungen, die fehlerhaft sind, weil sie aus Unkenntnis erfolgen, und Abweichungen, die in spielerischer Absicht erfolgen, ist zu unterscheiden. Die Schüler erkennen, dass dieses Spiel dann besonders gut und effektiv ist, wenn der Text insgesamt noch erkennen lässt, dass die Schreiber die Interpunktions- bzw. Orthografieregeln beherrschen.

UNTERRICHT

Die Schüler erkunden verschiedene Bereiche der Schriftlichkeit im Hinblick auf das Vorkommen von Abweichungen. Es bieten sich

- a) Werbetexte in den Printmedien,
- b) die vielfältigen Formen von Schriftlichkeit (auf Schildern, Plakaten, an Wänden, ...) im öffentlichen Raum der Städte oder auch
- c) die Interaktion in den „social media“ an.

Da es sich jeweils um große Bereiche handelt, kann die Beschränkung auf einen dieser Bereiche sinnvoll sein.

Um die Schüler an das Thema heranzuführen, setzen sie sich zunächst in der Klasse mit den **Abbildungen 1–5** auseinander. Sie machen die Abweichungen in den Beispielen ausfindig und beschreiben sie. Dabei werden die eingangs skizzierten Ordnungs- bzw. Beschreibungskategorien eingeführt, so dass die SchülerInnen sie in ihren Erkundungsprojekten, die nachfolgend in Kleingruppen realisiert werden, nutzen können. Die Nutzung von Interpunktionszeichen bei der Gestaltung von Wörtern und Logos sowie auch die inten-

sivierende Wiederholung von Interpunktionszeichen sind leicht zu erkennen. Abweichungen bei der syntaktischen Gliederung durch Punkte, wie sie **Abb. 3** zeigt, sind nur zu erkennen, wenn die Systematik in diesem Bereich bekannt ist (vgl. Basisartikel). Schwierigkeiten bei der Identifizierung der Abweichung bieten Anlass, die Systematik der Punktsetzung und ggf. der anderen gliedernden Interpunktionszeichen zunächst zu klären. Da dies satzanalytische Fähigkeiten voraussetzt, ist je nach Vorkenntnissen entsprechende Unterrichtszeit einzuplanen.

Die Schüler bilden Kleingruppen und wählen einen der genannten Bereiche zu ihrem Erkundungsgebiet. Sie gehen dabei in drei Schritten vor:

- 1) Die einzelnen Gruppen untersuchen ihren Bereich genau. Sie sammeln in einem ersten Schritt alle Fälle von Abweichungen, die Interpunktionszeichen betreffen, und halten diese fotografisch fest.
- 2) Sie sichten ihre Funde und sortieren sie. Dabei nutzen sie die Ordnungskategorien, die eingeführt wurden. Für Funde, die sich nicht einordnen lassen, bilden sie eine Kategorie „Weiteres“. Diese Funde können ggf. in einer Vertiefung der Unterrichtsangeregung gesondert betrachtet werden.
- 3) Sie erstellen Präsentation, auf denen sie ihre Arbeitsergebnisse – die geordneten Funde – zeigen. Die Stelle der Abweichung wird dabei jeweils in den Texten grafisch markiert und ebenfalls die Art der Abweichung vermerkt.

Die Gruppen stellen ihre Präsentationen in der Klasse vor. Sie zeigen ihre Funde und erläutern, wie sie sie eingeordnet haben. Die Präsentationen werden in der Klasse kritisch diskutiert: Stimmen alle Schüler zu? Sind die Funde richtig und nachvollziehbar beschrieben? Die Kleingruppen erhalten anschließend Gelegenheit, ihre Präsentationen zu überarbeiten und die Rückmeldungen einzuarbeiten. Sie werden im Klassenraum sichtbar ausgestellt bzw. aufgehängt.

In einer vergleichenden Perspektive werden die Ergebnisse abschließend zusammengeführt und es wird eine vertiefende Reflexion angeregt. Diese kann Beobachtungen und Fragen aufnehmen, die in der Diskussion der Kleingruppenergebnisse formuliert wurden, oder sie kann von offenen Impulsfragen ausgehen: In welchen Bereichen finden sich Abweichungen besonders häufig? Kann man darüber etwas sagen? Was könnte der Grund für die Abweichung sein? Warum spielt etwa die Werbung oft mit Abweichungen? Auch wird die Unterscheidung zwischen Fehlern und spielerischen Abweichungen zum Thema: Woran erkennt man, dass es sich um eine spielerische Abweichung handelt? Kann man immer erkennen, ob es ein Fehler oder eine spielerische Abweichung ist?

Nach Möglichkeit sollen sich die Schüler in der Diskussion auf das gesammelte Material, die Funde, beziehen und ihre Meinungen auf die Beobachtungen, die sie gemacht haben, stützen.

Literatur

- Fix, Ulla. (2012). *Historischer Rückblick und aktueller Ausblick auf Andersschreiben*. In Britt-Marie Schuster & Doris Tophinke (Eds.), *Andersschreiben. Formen, Funktionen, Traditionen* (pp. 23–42). Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Papenbrock, Martin & Tophinke, Doris (im Erscheinen). *Graffiti. Formen, Traditionen, Perspektiven*. In: *Sprache in der Kunstkommunikation*. Müller, Marcus & Hausendorf, Heiko (Eds.). Berlin: De Gruyter.
- Rössler, Paul. (2012). *satz:zeichen – syntax:design*. In: Britt-Marie Schuster & Doris Tophinke (Eds.), *Andersschreiben. Formen, Funktionen, Traditionen* (pp. 381–396). Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Schuster, Britt-Marie, & Tophinke, Doris. (2012). *Andersschreiben als Gegenstand der linguistischen Forschung*. In Britt-Marie Schuster & Doris Tophinke (Eds.), *Andersschreiben. Formen, Funktionen, Traditionen* (pp.13–22). Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Beispiele für Gestaltungen mit Interpunktionszeichen

Die Marke windsor. verbindet
Selbstbewusstsein und Understatement.

Wer windsor. trägt, steht souverän im
Leben, schätzt Qualität und zeitgemäßen
Stil.

Deswegen vereinen wir Sinn für
Klassisches mit einem Gespür für die Zeit,
in der wir leben.

Abb. 1: Werbetext eines Modelabels (*brand.windsor.de*)



Abb. 2: Tag (Graffiti)

**Bin auf Kontrollgang.
Und gleich wieder da.
In dringenden Fällen bitte**

Abb. 3: Abwesenheitsschild

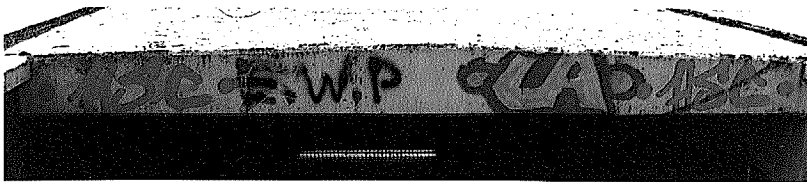


Abb. 4: Tags an einer Unterführung

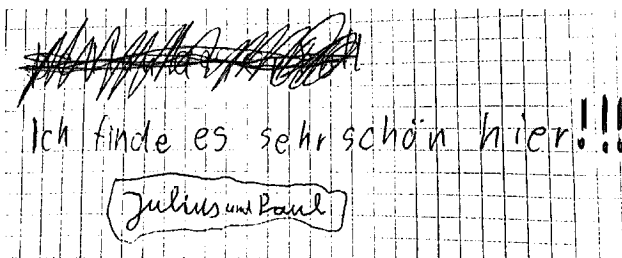


Abb. 5: Eintrag in ein Gästebuch zu einer Ausstellung